

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauses, die sich ein jährliches Einkommen von 75,000 Fr. schafft. Eine sogenannte zweite Verkäuferin bezieht 175—250 Fr. pro Monat. Ein „Mannequin“ 150—200 Fr. monatlich, eine Ankleiderin 100 Fr. All dies Personal, welches mit den Kundinnen in Berührung kommt, erhält ausser dem Salär noch täglich eine freie Mahlzeit im Hause des Chefs, in einem guten Dejeuner bestehend. — In den Ateliers verdient eine „Première“, die einen sehr verantwortlichen Posten bekleidet, 500—1500 Fr. pro Monat, eine „zweite Direcctric“ 250 Fr. monatlich, eine „erste Arbeiterin“ Fr. 6—7.50 pro Tag, eine „zweite“ 3.50 bis Fr. 4.50, eine „Zuarbeiterin“ Fr. 1.50 bis 3 pro Tag. Dies letztere Personal dejeuneriert ausser dem Hause, und begnügt sich allgemein, einer alten schlechten Gewohnheit gemäss, mit nur „10 Centimes de pommes frites“ und einigen Sous kaltem Fleisch.

Die Sommer-Saison wird im Januar vorbereitet, und die Wintersaison im Juli. — Zu diesen Zeiten werden Bestellungen auf alle Arten Stoffe, Besätze und Zutaten gemacht.

Die Schneider kombinieren ihre verschiedenen neuen Modelle in Gemeinschaft mit der „Première“ und unter Benutzung der „Mannequins“. Letztere haben daher die keineswegs angenehme Aufgabe, im Winter leichte Frühjahrs- und Sommerkostüme und im Sommer schwere Winterroben und Pelze wiederholt bis zur Fertigstellung aller Modelle anzuprobieren. Der Eröffnungstag einer jeden Saison wird vom Chef im Voraus auf einen bestimmten Tag festgesetzt, hierzu werden die Vertreter verschiedener grosser Lieferanten bestellt, und es ist nichts Seltenes, dass diese an einem einzigen Tage von einem Schneider Aufträge bis zu 100,000 Fr. erhalten. — Von diesem Augenblick an wird die Tätigkeit der „Mannequins“ sehr anstrengend, denn sie müssen an manchen Tagen dreis viermal 10—12 Roben anziehen und vorführen. — Und was verdienen diese ersten Pariser Schneider bei den kolossalen Unkosten, die die grossen Etablissements erfordern mit ihrem Geschäft bei einem Umsatz von 150 Mill. Franken, den die Stadt Paris jährlich in Konfektion und Näherei realisiert? Ein Vermögen, — ihr Einkommen ist grösser als das des französischen Präsidenten Fallières. — Sie machen durchschnittlich Geschäfte von 2—4 Millionen Fr. jährlich, und ein erster bekannter „Couturier“ erzielt 5 bis 6 Millionen Fr. per Jahr. Hierauf haben sie einen Netto-Verdienst von ca. 20 Prozent.

Trotzdem ist dieses Metier nicht allzu rosig, denn es bringt neben ständigen Gefahren grosser Verluste seitens der Kundschaft und infolge häufiger Prozesse, die wegen exorbitanter geforderter Preise angestrengt werden, die Schneider leicht in die Lage, ihre neuen Modelle, wenn solche noch nicht lanziert sind, kopiert zu sehen. — Englische und amerikanische Schneidern senden häufig sogenannte feine Kundinnen mit ihren Männern — welche aber nur gut bezahlte, geschickte Zeichner sind — nach Paris, sich von den Mannequins erster Häuser stundenlang neue Modelle vorführen lassen, hier über ihre Formen Vermerke machen, in Wirklichkeit aber zum Schaden der Schneider diese nur abskizzieren. —

Kleine Mitteilungen.

Wegen Verrat des Fabrikgeheimnisses wurde in Winterthur der Maschinenschlosser Holzkämper aus Dänemark zu 500 Fr. Busse verurteilt, die in 100 Tage Gefängnis, von denen 51 Tage als verbüsst abgehen, umgewandelt wurde. Die Verurteilung erfolgte, weil Holzkämper sich Zeichnungen und Pläne von Sulzerschen Dieselmotoren verschafft und Kopien angefertigt hatte. Bei der Haussuchung fand man noch einen Originalplan, sechs Kopien und zwei Diagramme von solchen Motoren. Die Untersuchung hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, dass der Mann im Dienste der dänischen Motorenfabrik Arhus stand, der er die Pläne auslieferte.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt neuerdings zur Kenntnis, dass sie fortwährend in der Lage ist, für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

- H. Widmer, i. F. Edwin Naef, Fabrikant, Zürich I.
- E. Schubiger, Fabrikant, Uznach.
- A. Naumann, Seidenabfallhändler, Wädenswil.
- Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich I.

389

Die Prämien-Kommission
der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Stelle-Gesuch.

Junger energischer Mann mit Webschulbildung, noch in Stellung als Webermeister, mit mehrbäumigen Artikeln in Glatt und Wechsel durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung als

Stoffkontrollleur oder Tuhschauer.

Beste Zeugnisse. — Gefl. Offerten unter Chiffre B. F. 558 an die Expedition dieses Blattes.